Die Gentianwurzel und das Gentianin.

Beſtandtheile nach Henry u. Caventou.

Die gelbe Gentianwurzel enthält nach Henry und Caventou

Gentianin,
eine flüchtige riechende Materie,
vogelleimartige Materie,
verbrennliche Säure,
unkriſtalliſirbaren Zucker,
Gummi,
gelbe färbende Materie,
Faſer.

Gentianin.

Gentianin. Darſtellung. Der Alkohol- oder Aetherauszug der Wurzel wird zur Trockne gebracht, das Extract mit abſoluten Alkohol wieder ausgezogen, wodurch die vogelleimartige Materie zurückbleibt, die Flüſſigkeit verdunſtet, der Rückſtand mit ſchwächerem Alkohol ausgezogen, wodurch die fette Materie zurückbleibt. Der Weingeiſt löſt Gentianin und eine ſaure Materie auf. Die geiſtige Löſung wird zur Trockne verdampft, der Rückſtand mit Waſſer ausgezogen, die Löſung mit Bittererde gekocht, wieder abgeraucht. Die Säure verbindet ſich mit der Bittererde, das Gentianin wird zum Theil frei, zum Theil bleibt es mit der Bittererde verbunden. Aether

löſt

löſt dann das freie G. auf, welches man durch Verdunſten des A. gewinnen kann. Das mit der Bittererde verbundene G. kann durch Sauerkleeſäure gewonnen werden.

Eigenſchaften. Schön gelb, geruchlos, ſtark aromatiſch bitter, neutral, kriſtalliniſch, ſchwerlöslich in kalten Waſſer, löslich in Alkohol, Aether. Verdünnte alkaliſche Laugen löſen mehr als Waſſer, machen es dunkler. Säuren löſen es leicht, die Löſungen ſehr bitter. In der Hitze ſublimirt ſich ein Theil, während ſich der andere zerſetzt. In der wäßrigen Löſung des G. entſteht durch Bleieſſig ein gelber, durch ſalpeterſaures Silber ein brauner Niederſchlag; durch Alkalien, ſalzſauren Baryt, Bleizucker und Aetzſublimat keine Fällung. (Journal de Pharm. 1821. Avril. Stolze Berl. Jahrb. 24. Abth. 1. S. 99—107. Trommsdorffs N. J. B. VI. St. 2. S. 79—94. v. Froriep's Notizen II. 72).

Rhabarber.

Herr Dr. Meißner fand in der Rhabarberwurzel wirklichen Zucker, welchen er jedoch nicht kriſtalliſirt erhalten konnte. Dieſer Zuckergehalt iſt wohl Urſach, warum der Rhabarberaufguß ſo leicht

Zuckergehalt nach Meißner.

in Gährung geht. (Trommsdorffs N. J. VI. 1. St. S. 295).

Nach einer neuen Analyse der russischen Rhabarber von Brande in London soll dieselbe enthalten:

Bestandtheile nach Brande.

Harz	10,0
Extraktivstoff, Gerbestoff und Gallussäure	26,0
Gummi	31,0
Faser	16,3
phosphorsauren Kalk . . .	2,0
äpfelsauren Kalk	6,5
	100,0.

(v. Froriep's Notizen I. 10).

Salepwurzel.

Verdichtung des Salepschleims durch Bittererde.

Ueber die Eigenschaften des Salepwurzelpulvers, als Schleim mit geglüheter Bittererde zu einer festen gallertähnlichen Masse zu gerinnen, hat Herr E. Brandes aus Hoya (Archiv I. S. 316 u. s. w.) eine Reihe interessanter Versuche mitgetheilt, nach welchen diese Erscheinung dem Salep eigenthümlich zu seyn scheint, und ihren Grund in einer chemischen Verbindung beider Körper haben möchte.

Islän-

Isländisches Moos.

Anwendung der Flechte zum Brode nach Brandenburg.

Herr Apotheker Brandenburg in Mohilew hat eine sehr wichtige Abhandlung bekannt gemacht mit vielen glücklich darüber angestellten Versuchen, das Isländische Moos als Ergänzungsmittel des Brodkorns zu gebrauchen. (Scherer's Annalen VIII. 125 u. s. w.).

Catechu.

Zerlegung der Früchte von *Areca catechu*.

Bestandtheile der Arekafrucht nach Morin.

Die Frucht von Areca catechu enthält nach Morin

Gallussäure,
Tannin,
eine bittere Materie, der der Leguminosen ähnlich,
rothen unlöslichen Farbestoff,
Gummi,
ätherisches Oel,
fettes Oel aus Elain und Steanin zusammengesetzt,
Faser,
essigsaures Ammoniak,
sauerkleesaure Salze,
Mineralsalze, Eisenoxid und Kieselerde.

(Journ. d. Pharm. Oct. 1822. 450—455).

Aristo-

Aristolochia Serpentaria.

In der Aristolochiae Serpentariae rad., Virginiſche Schlangenwurzel, wurden vom Herrn Chevallier gefunden:

Beſtandtheile nach Chevallier.

ätheriſches Oel vom Geruch der Wurzel,
Stärkmehl,
Harz,
Gummi,
Eiweiß,
gelbe bittere Subſtanz, in Waſſer und Alkohol löslich, im Schlunde einen Reiz bewirkend,
äpfelſaurer und phosphorſaurer Kalk, Eiſen, Kieſelerde.

(Journal de Pharm. Dec. 1820. Repertor. XIII. 270).

Ueber die Frucht der Buchen

hat Herr Fraas in Hofgeismar einige Verſuche angeſtellt, welche zeigen, daß die feine häutige Schaale, welche den Kern unmittelbar umſchließt, Gerbeſtoff, Gallusſäure und eine harzige Subſtanz enthält.

(Brandes Archiv I.).

Wachol-

Wacholderbeeren.

1000 Theile der Beeren enthalten nach der Untersuchung von Trommsdorff: Bestandtheile nach Trommsdorff.

338 Wacholderzucker, verbunden mit essigsauren Kalk,
100 Wacholderharz,
40 Wachs,
10 ätherisches Oel,
70 Gummi mit Pflanzensalzen,
350 Faser,
129 Feuchtigkeit.

1037.

(Trommsd. Taschenbuch 1822. 43—81).

Colchicum Autumnale.

Die Ausgrabung der Wurzel ist nach Richard Battley im August anzurathen, vor dem Ausbrechen der neuen Zwiebel; sie muß sogleich getrocknet werden. Eine zweckmäßige Form ihrer Anwendung ist die weinige Ausziehung. (The London medicae Repository by Burrows and Thomson, Jul. 1820. v. Scherers N. Annalen VIII. 23. Salzb. med. chirurg. Zeit. 1822. B. 1. 388). Einsammlung.

Thom-

Güte der Wurzeln.

Thomson (a. o. a. O.) bemerkt, daß die Beobachtung von Planche, daß die frische Zwiebel Kleber enthalte, richtig sey, daß derselbe aber durch die Hitze in den Pflanzen leicht zerstört werde, das Daseyn des Klebers also als ein Prüfungsmittel über die Güte der Zwiebel entscheiden könne, auch sollen die durchgeschnittenen Zwiebeln mit Guajaktinktur die blaue Farbe hervorbringen, und diese mehr oder minder entstanden, auch die größere oder geringere Güte der Wurzel beweisen.

Der Saame

Dr. Williams zu Ipswich zieht die geistige oder weinige Tinktur der Saamen der Wurzel vor. Die Saamen dürfen nur bei vollkommener Reife gesammelt werden, wo sie eine braune Farbe haben. (a. o. a. O. und Salzb. med. chirurg. Zeit. II. 1822. 103).

Ipecacuanha. Emetin.

Darstellung d. Emetins nach Flashoff.

Der wirksame brechenerregende Bestandtheil der Ipecacuanha-Wurzel wurde bekanntlich Emetin genannt. Ueber die Darstellung desselben hat Herr Dr. Flashoff im Archiv I. Bd. S. 301 mehrere Versuche und Bemerkungen mitgetheilt, welche die Darstellung eines reinen Emetins zum Zweck haben. Vergl. ferner v. Scherers N. Annal. VIII. S. 12.

Jalap-

Jalappenwurzel. Jalappenharz.

Jalappenharz. Darſtellung nach Göbel.

Zur Darſtellung des Jalappenharzes hat Herr Dr. Göbel in Jena (Archiv I. S. 311 ein Verfahren mitgetheilt, deſſen Zweckmäßigkeit bewährt iſt. Auch hat Hr. G. das Jalappenharz analyſirt, und es zuſammengeſetzt gefunden aus

Beſtandtheile.

Carbon	36,62
Hydrogen . . .	9,47
Oxigen	53,91
	100.

Verfälſchung nach Beiſſenhirz.

Herr Aſſeſſor Beiſſenhirz in Minden theilt a. a. O. S. 313 mehrere Bemerkungen über die Verfälſchung des Jalappenharzes mit Guajakharz mit.

Die Turbith-Wurzel (Convolvulus turpethum L.) nach ihren Beſtandtheilen.

Beſtandtheile nach Boutron-Charlard.

Herr Boutron-Charlard hat in dieſer Wurzel gefunden:

Harz (Halbharz)
ätheriſches Oel,
fette Materie,
Eiweiß,
Stärkmehl,

gelbe

gelbe färbende Materie,

Faſer,

ſaure äpfelſaure Kali- und Kalkſalze.

Das flüchtige Oel als ſcharfes Prinzip der Wurzel.

Von dem ätheriſchen Oele ſoll die Schärfe herrühren, welche die fette Materie beſitzt.

Das Harz iſt brüchig, löslich in Alkohol, ätheriſchen Oelen und Kalilauge, unlöslich in Aether, alſo dem Harz der Jalappa und dem Scamonium verwandt, ein Halbharz; es wirkt ſchon in kleinen Gaben abführend, und muß alſo zu den ſehr draſtiſch wirkenden Mitteln gezählt werden. (Journal de Pharmacie 1822. Mars. 131-140. Stoltze Berl. Jahrb. Jahrg. 24. Abth. 2. 88-98).

Hopfen und Lupulin.

Nach Ives, Chevallier, und Payen u. Planche.

Dr. Ives zu Edingburg hatte ſchon 1803 die narkotiſchen Wirkungen des Hopfens bemerkt. Er fand nachher, daß dieſe von einem beſondern Stoffe herrühren, welchen er Lupulin nannte, den man erhält, wenn man die Hopfenzapfen leiſe ausklopft. Er beſteht aus kleinen goldgelben Körnern, von gewürzhaften Geruch und Geſchmack, und ohne dieſes harzige Pulver iſt der Hopfen unwirkſam. Das Lupulin iſt indeſſen keineswegs ein einfacher Stoff,

und